

Neue Podzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (eigens Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelapene Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kon.
auf der 2. Seite, Insettsseite 20 Kon., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kon. pro Zeile
oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Eingelapene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 229.

Mittwoch, den (9.) 22. Mai 1912.

11. Jahrgang.

Optique
Parisienne
Petrikauer No 15

Zwei tapfere Herzen (Drama)
Der verlorene Hohn (Erschl. Drama)
Die Schrecken der Einsamkeit (Drama)

!! Nie dagewesene Gelegenheit zu billigem Einkauf !!

Mode-Salon von M-me Irène Dzielnastrasse 1
Telephon 18-01

Zwanzig Pariser Modelle zur Hälfte des Selbstkostenpreises!

Große Auswahl in Sommer-Hüten.

6610

Sehr mäßige Preise.

Kaufe
von Wecheln, Protesten.
U. Fischmann, Botwabs-Strasse Nr. 6. Sprech-
stunden v. 5 - 7 Uhr abends 2471

„Urania-Theater“
Tägliche arabische Familien-Parlör-Vorstellungen
Am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue
Silder. — Gegenwärtiges Programm im Inzeratenteil.

„Puma“
Beachten Sie das Inserat
auf der 4. Seite.
6620

Einsichtsvolle Mütter,
Denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, können
nicht oft genug auf die Wichtigkeit einer rationellen
Zahnpflege hingewiesen werden. Schlecht gepflegte
Zähne erzeugen Schmerzen, welche es dem Kinde un-
möglich machen, in der Schule die nötige Aufmerksam-
keit zu haben, es ruht nicht auf, versteht falsch usw.
und schlechte Zeugnisse, Verger zuhause, Unwilligkeit
des Kindes im Lernen sind auf diese Weise die Folgen
einer Vernachlässigung, die man leicht durch eine sorg-
fältige Pflege der Zähne und des Mundes vermeiden
kann. Seit 25 Jahren hat sich für eine rationelle
Zahnpflege mit dem in aller Welt so beliebten Zahn-
pulvermittel Sarg's Kalodont Zahn-Gelme und Mund-
wasser als unentbehrlich erwiesen und kann dasselbe
nicht genug den Müttern bei der Pflege ihrer Lieblinge
empfohlen werden. Sarg's Kalodont ist in den Apo-
theken, Drogerien, Parfümerien und allen sonstigen
einschlägigen Geschäften erhältlich. 4462

22. Mai.
Sonnen-Aufgang 3 u. 57 M. | Mond-Aufgang 9 u. 18 M.
Sonnen-Untergang 7 „ 57 „ | Mond-Untergang 1 „ 04 „
Gebens- und denkwürdige Tage.
1807 Eröffnung des Waterloo-Tunnels unter der Themse
in London. 1882 Eröffnung des St. Gotthardstunnels, 1837
† Prof. Altkoh in Augsburg. Kath. Theologe. Ver. durch seine
Bibelübersetzungen. 1848 Eröffnung der Nationalversammlung
in Berlin. 1813 * Richard Wagner zu Leipzig.

Rußland und die
Türkei.

Paris, 21. Mai.

Der „Temp“ veröffentlicht heute eine sehr in-
teressante Aufschrift aus Petersburg über die Gerüchte
von einer geforderten Abberufung des französischen Bot-
schafers in der russischen Hauptstadt. Darin heißt es:
„Man hat hier in Petersburg mit großer Verwunderung
die Informationen einiger Pariser Blätter über die
Stellung des französischen Botschafters gelesen, und ist
noch mehr erstaunt über die Kommentare einiger fran-
zösischer Blätter. In hiesigen politischen Kreisen kann
man sich nicht erklären, woher die Reden von einer
Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen
stammt. Die Politik der russischen Regierung, besonders
im italienisch-türkischen Kriege, ist immer darauf ge-
richtet gewesen, Komplikationen zu vermeiden. Rußland
hat auch wiederholt bewiesen, daß es den status quo
auf dem Balkan aufrecht zu erhalten wünscht. Dies
beweist schon die Verständigung der russischen Regierung
mit Oesterreich und mit Italien. Die Türkei darf in
der letzteren durchaus nicht eine Spitze gegen sich er-
blicken, da sie eine solche keinesfalls enthält, sondern
gerade das Gegenteil. Die Türkei ist von der russischen
Regierung in der letzten Zeit mehr als einmal vor
schweren Komplikationen bewahrt worden. Rußland

hat der Türkei auch finanziell mehr als einmal beige-
standen, und auch bei ihren gegenwärtigen Schwierig-
keiten in Tripolitanien ist die russische Regierung
energisch dafür eingetreten, daß gegen die Türkei keine
Ungerechtigkeiten begangen werden. In den letzten vier
Jahren hat die Türkei von Rußland zahlreiche Beweise
seiner aufrichtigen Freundschaft erhalten. Insbesondere
bei der finanziellen Interpellation im Jahre 1909 und
dann bei der Frage der bulgarischen Schadenersatz-
sprüche, wo die russische Regierung entgegen der Ansicht
eines Teiles der oppositionellen Presse für die Türkei
eingetreten ist. Ferner durch die energische Aktion
Kuplands bei der Balkanmission gelegentlich der Reise
des Königs Ferdinand nach Petersburg. Außerdem hat
Rußland in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen der
Türkei Ratsschläge in Balkanfragen erteilt, und vor allen
Dingen muß hervorgehoben werden, daß Rußland die
jungtürkische Regierung in jeder Weise unterstützt hat,
auch hat sie die Abberufung Tscharykows veranlaßt.

**Bum italienisch-türkischen
Kriege.**

Zur Gefangennahme der Türken auf Rhodos.

Der Korrespondent des „New York Herald“ in
Smyrna schickt seinem Blatte Einzelheiten über die Ge-
fangennahme der türkischen Garnison auf Rhodos durch
die Italiener. Seit Montag treibt er sich in der Nähe
von Rhodos herum, da es den Korrespondenten nicht
gestattet ist, auf der Insel zu landen. Als es den
Italienern in der vorigen Woche gelang, die Türken zu
umzingeln, hatten sie 10,400 Mann gelandet. Sie
haben auf den benachbarten Inseln sämtliche Regie-
rungsbeamte gefangen genommen. In Rhodos selbst
sind die Mitglieder der Partei „Einheit und Fortschritt“,
die durch die dortigen Griechen namhaft gemacht wur-
den, verhaftet worden, ebenso alle Richter und eine An-
zahl von bekannten Persönlichkeiten, die den italienischen
Interessen im Wege standen.

Nach der Landung der Italiener in Rhodos zogen
sich 1500 Mann türkische Truppen nach dem Pithos-
berg zurück. Der türkische Befehlshaber Abdulla Wei
erwiderte das Verlangen der Italiener, sich zu ergeben,
mit Spott.

Am Montag kam die italienische Reiterei, das Ge-
lände bis nach dem Pithosberg zu erkunden.

Am Mittwoch ging auch das Gros der italienischen
Truppen langsam vor. Es wurden weitere Truppen
gelandet, die zu den übrigen stießen. Auch auf der an-
deren Seite des Pithosberges landete man eine Trup-
penmenge. Dadurch waren die Türken von zwei
Seiten eingeklemmt. General Ameglio und sein Ge-
neralstab verließen um 5 Uhr nachmittags die Stadt
Rhodos in Begleitung von Karabinieren, um das Kom-
mando zu übernehmen. Es gibt gegen Mitternacht ent-
hielt Ameglio seinen Plan. Seine Streitkräfte waren
damals so verteilt, daß ein schweres Artilleriefeuer von
vorne die Türken langsam zu dem Dorfe Mariza zu-
rücktreiben sollte, das schon durch die italienische Infan-
terie und Gebirgsartillerie besetzt war. Dann würde
den Türken nichts anderes übrig bleiben, als sich zu er-
geben oder sich gänzlich vernichten zu lassen.

Die ersten Schüsse fielen Montag früh 4 Uhr, und
ein schweres Artilleriefeuer dauerte fort bis gegen 1/2 11
Uhr Vormittags. Um 1/2 3 Uhr hörte man wieder
starkes Geschützfeuer: die letzten Schüsse fielen gegen 8
Uhr Abends. Es schien, als ob diese einige Kilometer
näher wären.

Während der Schlacht befand sich der Korrespon-
dent an Bord des italienischen Kreuzers „Coatit“.

Flugzeugfonterbande.

Neapel, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Von Marseille
war hier der französische Dampfer „Niger“ einge-
troffen. An Bord befanden sich zwei Flugapparate, die
angeblich für Piräus bestimmt waren. Die italienischen
Hafenbehörden ließen daher das Schiff anstandslos
passieren. Inzwischen ist jedoch festgestellt worden, daß
sich eine Schmuggelgesellschaft gebildet hat, die für
Rechnung der Türkei Aeroplane nach Tripolitanien
bringt. Es hat der Ansehen, als ob italienische Krieg-
schiffe den Auftrag erhalten haben, den Dampfer „Niger“
zu verfolgen.

Konstantinopel, 21. (Pres.-Tel.) Der türkische
Minister der Auswärtigen erklärte mehreren Journalis-
ten gegenüber, seit dem gemeinsamen Schritt der
Mächte im vergangenen Monat sei ihm von keiner
europäischen Kanzlei ein Vorschlag wegen der Friedens-
vermittlung zugegangen. Das schließe aber nicht aus,
daß sich derartige Versuche früher oder später wieder-
holen würden. Für die nächste Zukunft sei jedoch nichts
zu erwarten. Was die Besetzung der Inseln des
Ägäischen Meeres anlangt, so lasse die türkische öffent-
liche Meinung sich dadurch nicht einschüchtern. Im Gegen-
teil, sie sei mehr als je zum äußersten Widerstande
entschlossen.

Athen, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Von Smyrna sind
im Piräus mehrere Dampfer mit den ersten Trupps
der 10,000 ausgewiesenen Italiener eingetroffen. Die
Mehrzahl dürfte vor nächsten Samstag Smyrna ver-
lassen haben, um sich nicht der Verhaftung auszuweichen.
Bis jetzt sind, nach der Anstellung der Vasse im
deutschen Konsulate zu schließen, bereits 4,800 Italiener
unterwegs zwischen Smyrna und Griechenland. Alle
begeben sich nach Neapel oder Genua. Es heißt, die
türkische Regierung habe sie noch vor der Abreise die
volle Tebutsteuer zahlen lassen. Gegen den deutschen
Konsul erheben die Ausgewiesenen Beschwerde, er habe
sie in keiner Weise unterstützt.

Der neue Gouverneur von Rhodos.

Rom, 21. Mai (Pres.-Tel.) Wie die „Tribuna“
berichtet, wird Herr Machiavo Vivoda aus dem Mi-
nisterium des Innern nach Rhodos gehen, um die po-
litische Verwaltung der Insel in die Hand zu nehmen.
Herr Vivoda erhält den Titel eines Gouverneurs. Er
erscheint in italienischen Kreisen durch seine früheren
Dienstleistungen in Saloniki und Konstantinopel ganz
besonders für diesen Posten geeignet.

Kampf bei Soma.

Tripolis, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Die turco-
arabische Truppen machten in verflorener Nacht einen
Angriff auf die italienischen Positionen bei Soma. Dem
Feinde gelang es trotz der unausgesetzten Tätigkeit
zweier Scheinwerfer bis an die Drahtverhau heranzukom-
men und diese zu zerstören. Als weitere türkische
Truppenmassen heranrückten, konnten die italienischen
Geschütze in Aktion treten. Inzwischen scheinen die tür-
kischen Truppen wenig Verluste erlitten haben.

Vermittlung der Mächte.

London, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Wie der „Daily
Telegraph“ aus sicherer diplomatischer Quelle sich aus
Konstantinopel melden läßt, haben die Mächte beschlos-
sen, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit die
Verhandlungen wieder aufzunehmen. Bis jetzt sei
jedoch noch kein Schritt dazu getan worden.

Die Zivilverwaltung der besetzten Inseln.

Rom, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Die italienische Re-
gierung hat gestern den Zivilgouverneur der Insel
Rhodos bestimmt. Die Regierung verfolgt also die
Politik, in sämtlichen besetzten Inseln des ägäischen
Meeres so viel und so schnell wie möglich die Zivilver-
waltung durchzuführen, um der Türkei gegenüber den
Eindruck einer endgültigen Besetzung der Inseln mög-
lichst vollständig zu machen. Presse und öffentliche
Meinung vertreten die Ansicht, daß nur dadurch die
türkische Regierung zum Friedensschlusse bestimmt wer-
den könne.

In politischer Situation Italiens als bedeutend gebessert
seit der Besetzung der ägäischen Inseln. Es scheint,
als ob Italien Friedensverhandlungen jetzt freundlicher
gesinnt sein würde. Man erwartet jeden Augenblick,
daß die Mächte Schritte tun werden, um den Frieden
wieder herbeizuführen.

Ein als sehr einflußreich bezeichneter Händling
der Araber ist in Neapel eingetroffen und wird nach
Rom kommen, um angeblich mit dem Minister der aus-
wärtigen Angelegenheiten Marschese di San Giuliano
die Friedensverhandlungen der arabischen Stämme mit
Italien zu eröffnen.

Zum Untergang der „Texas“.

Smyrna, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Die durch den
amerikanischen Konsul geführte Untersuchung in der
Angelegenheit des Sinkens des Dampfers „Texas“ er-
gab, daß keine Untersee mine explodiert. — Fünf Ueber-
lebende sagen aus: Eine Bombe vom Fort, die in der
Nähe des Schornsteines eingeschlagen habe, habe viele
Reisende sofort getötet und dann die Explosion des
Kessels bewirkt. Der Kapitän der Texas sagt, er habe
sich den Haß der Türken zugezogen, weil er die grie-
chischen Wahlgelder verwalt. habe. Um vor der
Nähe der Jungtürken sicher zu sein, habe er amerika-
nischen Schutz erbeten und auch erhalten.

Konstantinopel, 21. Mai. (P. T. A.) Der
Minister hat beschlossen, 97 italienische Würdenträger
aus Konstantinopel auszuweisen.

Konstantinopel, 21. Mai. (P. T. A.) Die
ottomanische Agentur meldet, daß zwei italienische
Kriegsschiffe sich Burdurun, südlich von Smyrna,
näheren. Die Behörden befürchten ein Bombardement.

Rom, 21. Mai. Die Ausweisung der Italiener
aus Smyrna betrifft 12,000 Personen, worunter nur
2000 vermögende sind. — Gestern langten in Athen
230 aller Habe entblößter Italiener an. Die Zeitungen
verlangten, daß die Regierungen diese Kriegsgesopfe
mindestens wie die türkischen Gefangenen verpfle-
gen. „Popolo Romano“ schreibt: „Die Halsstarrigkeit der
Pforte entbindet Italien vor jeder Zusage auf mäßige
und ehrenvolle Friedensbedingungen.“

**Eine europäische Konferenz
für die Orientfrage.**

Wien, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Die „Wiener
Allgemeine Zeitung“ meldet halbamtlich aus Peters-
burg: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der
Ansicht, daß Rußland den Moment für gekommen er-
achtet, um einige orientalische Fragen aufzuarrollen.
Rußland ist bestrebt, eine Situation durch sein mili-
tärisches und diplomatisches Verhalten zu schaffen, die
den Zusammentritt eines Europäischen Kongresses ver-
anlassen würde. Auf diesem Kongresse, der sich in
erster Linie mit dem Friedensschlus zwischen Italien
und der Türkei befassen soll, würde auch die griechisch-
türkische Grenzfrage und die Dardanellenfrage geregelt
werden.

Budapest, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Der heutige
„Pesti Hirlap“ bringt die aufsehenerregende Meldung,
daß der ehemalige serbische Thronfolger Prinz Georg
ein Memorandum nach St. Petersburg übersandt hat,
in dem er bittet, daß Rußland im Interesse
Kroatiens beim österreichischen Kaiser interveniere und
Oesterreich-Ungarn nötige, der serbischen und kroatischen
Nation in Kroatien zu ihren Rechten zu verhelfen.
Der Prinz erhebt Protest gegen das derzeitige Regime
in Kroatien. Die Mitteilung des Blattes erregt so-
wohl in Budapest, als auch in Wiener parlamentarischen
Kreisen lebhafteste Sensation und die Blätter
nehmen gegen den Prinzen Georg, der sich in die
österreichischen Verhältnisse einmische, Stellung.

Bodenreform in Albanien.

Konstantinopel, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Die
türkische Regierung gibt bekannt, daß sie die umfang-
reichen Staats- und Kronsdomanien in den albanischen
Bilajets Janina, Sutori und Monastir an die land-
armen Bauern und Tagelöhner verteilen will. Be-
dingung ist, daß der Anbau des geschenkten Landes so-
fort begonnen wird. Beteiligt sich diese Verteilung,
so liegt die größte Bodenreform vor, die je auf der
Balkanhalbinsel durchgeführt worden ist.

**Französische
Phantasien.**

Paris, 21. Mai.

Der „Excelsior“ läßt sich heute von seinem römi-
schen Korrespondenten ein merkwürdiges Gerücht melden,
das in italienischer offiziellen Kreisen umlaufen soll
und das wir lediglich der Kuriosität halber wieder-
gegeben.

Danach soll Deutschland bei einem etwaigen Frie-
densschlus mit der Türkei von Italien die Insel
Rhodos erhalten, und zwar aus folgenden Gründen:
Da fast sämtliche europäischen Staaten aus dem italie-
nisch-türkischen Kriege einen mehr oder weniger großen
Vorteil gezogen hätten — so habe England den Hafen
von Solum erhalten, Frankreich die Dase im tunesi-
schen Hinterland, Rußland sei augenblicklich damit be-
schäftigt, seine Operationen in Persien zu einem gün-
stigen Ergebnisse zu bringen, Oesterreich-Ungarn habe
ein mehr oder weniger deutliches Protektorat in Alba-
nien und Mazedonien erhalten, während den kleinen
Balkanstaaten ebenfalls mehr oder weniger große Vor-
teile in Aussicht gestellt worden seien — so erklärt man
in italienisch-offiziösen Kreisen es als ziemlich ausge-
schlossen, daß Deutschland allein mit leerer Hand aus-
gehen solle. Infolgedessen soll Deutschland die Insel
Rhodos bekommen. Ueber die Art und Weise, wie
Deutschland von der Insel Rhodos Besitz ergreifen
soll, ist sich der Korrespondent noch nicht ganz klar.
Er sagt, daß man allgemein glaube, daß nach dem
Friedensschlusse Italien es Deutschland überlassen würde,
die Rückgabe der Insel an die Türkei zu bewerkstelligen
und daß Deutschland dann „vergesen“ würde, es auszu-
führen.

Delcassés Zukunftspläne.

Paris, 21. Mai. Der „Excelsior“ beschäftigt
sich ganz ernstlich mit der Frage der Nachfolge des
Marineministers Delcassés, der für dieses Blatt schon
so gut wie zum Kammerpräsidenten gewählt ist. Nach
Informationen dieser Zeitung soll Minister Briand in
der letzten Woche den früheren Marineminister Admiral
Boué de Lapeyrière sondiert haben, der das Postenflecken
auch annehmen dürfte. Der Nachfolger des Admirals
als Chefkommandant der französischen Flotte würde in
diesem Falle Admiral Aubert, der Chef des Marine-
generalstabes, werden.

**Die politische Lage
in Nordamerika.**

New-York, 21. Mai. (Pres.-Tel.)

Der „New-York Herald“ meldet in seiner Wo-
chenübersicht über die politische Lage, daß die Kandi-
datur Roosevelts große Fortschritte macht und Taft
sich in einer schwierigen Lage befindet. In Ohio wird
die Entscheidung fallen. Es sei nicht möglich, Voraus-
sagen zu machen. Roosevelt hat die Farmer und Ar-
beiter auf seiner Seite, während Taft vorzugsweise von
der Geschäftswelt unterstützt wird.

Taft und Roosevelt.

New-York, 21. Mai. (Pres.-Tel.) In Ohio
hat diese Woche eine Reihe von Wahlversammlungen
stattgefunden, auf denen Taft und Roosevelt gespro-
chen haben. Taft hat sich derartig angestrengt, daß er
vollständig heiser geworden ist, während Roosevelt, der
vorsichtiger war, sich von einem Halspezialisten hat
begleiten lassen. Diese Woche ist auch der Senator

Kaffolette wieder im Wahlsfeldzuge erschienen, welcher behauptet, der Erfinder der Progressivbewegung zu sein, deren Verdienst Roosevelt jetzt für sich in Anspruch nimmt.

Vorgehen gegen den amerikanischen Kaffeetrust.

New-York, 21. Mai. (Pres.-Tel.) Das erste Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen den internationalen Kaffeetrust hat gestern begonnen. Die Regierung verfolgt mit dem Prozeß den Zweck, die brasilianische Kaffeekombination zu brechen.

Bevorstehender Abschluß der Sechsmächte-Anleihe.

Peking, 21. Mai. Die Verhandlungen über den Abschluß der Anleihe sind um einen großen Schritt vorwärts gekommen. Die Banker haben auf ihren Vorschlag verzichtet, die Entwaflung der Freiwilligen durch fremde Offiziere vornehmen zu lassen.

Höhere chinesische Offiziere werden die Entlassung der Truppen kontrollieren. Lautet ihr Bericht günstig, dann werden aus den Seezöllen die Summen, die für die Besoldung der Truppen erforderlich sind, usw. bezahlt werden.

Sturmsszenen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 20. Mai. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses von Navay hat nunmehr offiziell seine Demission gegeben. Die Präsidentenwahl wird bereits am Mittwoch stattfinden.

Die Kammer-Präsidentenwahl.

Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit der bevorstehenden Wahl des Kammerpräsidenten. Am heutigen Tage tritt die Deputiertenkammer wieder zusammen. Am Donnerstag wird die Wahl des Nachfolgers von Henri Brisson vorgenommen werden.

um keinerlei Beeinflussung seitens der Regierung andersgelegt zu sein, eine Taktik, die übrigens etwas für sich hat. In der heutigen Sitzung wird der Vizepräsident der Kammer, Etienne, dem verstorbenen Brisson eine Gedächtnisrede halten.

Folgenschwere Mauterei in Unterfranken.

Aischaffenburg, 21. Mai.

Bei dem gestrigen Schauturnfest im benachbarten Haidach kam es in später Nachtstunde zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten. Etwa 40 Mann und zwei Unteroffiziere des hiesigen Jägerbataillons wurden plötzlich von einer Anzahl Dorfburschen mit Maßkrügen bombardiert.

Drei Personen vom Berliner Schnellzug überfahren und getötet.

Ein schwerer Unfall, bei dem drei Eisenbahnarbeiter getötet wurden, ereignete sich bei Zantoch i. Marl.

Zantoch, 21. Mai. Dicht vor Zantoch werden zurzeit Aufführungsarbeiten vorgenommen, bei denen mehrere Notten Sireckenarbeiter beschäftigt sind. Eine von sechs Mann war vormittags gegen 10 Uhr bei Kilometer 138.7 tätig. Bei dem Geräusch, das durch die Arbeit hervorgerufen wurde, überhörten sie das Kommen des D-Zuges 7 Berlin-Schneidemühl.

Zur „Titanic“-Katastrophe.

New-York, 21. Mai. (Privat.)

In der von der Bundesstaatsanwaltschaft gegen die Marconi-Gesellschaft eingeleiteten Strafuntersuchung wurden gegen die stellvertretenden Direktoren Samsom Volcy schwere Beschuldigungen durch Zeugen erhoben. Darnach wurde den Beamten der Gesellschaft bei Androhung der Dienstentlassung verboten, der Carpathia die amtliche Depesche von der Entscheidung der Senatskommission mitzuteilen, bevor nicht die Direktion ihr Schweigegebot an den Marconitelegraphisten des Schiffes gedruckt hatte.

Chronik u. Lokales.

* w. Städtisches. Gestern Abend fand im Magistrategebäude unter Vorsitz des Herrn Präsidenten, Birell, Staatsrat W. Wienkowski, eine Sitzung statt, auf der eine Reihe städtischer Angelegenheiten zur Beratung gelangte. Das Projekt einer neuen elektrischen Linie zum Kalischer Bahnhof rief eine längere Debatte hervor.

Die Direktion der Kalischer Eisenbahn erwirbt feinerzeit vom Magistrat der Stadt Lodz einige Grundstücke im Rayon der Milchstraße, die sich bis zum Kalischer Bahnhof erstrecken und zahlte damals den verhältnismäßig geringen Preis von nur 3000 Rbl. pro Quadr.-Sassen, während die Direktion der genannten Bahn jetzt für Benutzung des Territoriums von Seiten der Straßenbahnverwaltung vom Magistrat 8 Rbl. pro Quadr.-Sassen jährlich beansprucht.

Stadt Lodz sowie aus Liebhabern, Spezialisten und anderen Personen die sich für das Projekt sowie für das Wohl ihrer Mitbürger interessieren, bestehen.

Sodann wurde beschlossen, Herrn Ingenieur Lindley 3000 Rbl. für die Überarbeitung von verschiedenen Schriftstücken betreffend die Kanalisation der Stadt Lodz ins Russische aus der Stadtkasse zu bewilligen, worauf die Sitzung, nachdem noch einige unwichtige Sachen zur Besprechung gelangten, geschlossen wurde.

* W Personalmeldung. Der ältere städtische Ingenieur, Herr Simon K e b e l s k i, ist von seiner Reise nach dem Auslande, wo er zwecks Bekanntmachung mit dem Hospitalwesen in technischer Hinsicht weilte, zurückgekehrt.

3. Krankenverpflegungstage für Unter-militärs. Den hiesigen Behörden ging die Tabelle zu, welche die Höhe der für den Unterhalt und die Behandlung der Unter-militärs in den Hospitälern der öffentlichen Fürsorge des Königreichs Polen zu entrichtenden Bezahlung pro 1912 festsetzt.

* Schüleruniformen. Durch ein Zirkular des Bezirksinspektors des Warschauer Rayons vom 27. April a. c. sub Nr. 440 wird der Schulleitung der Lehranstalten des Ministeriums für Handel und Industrie die strenge Einhaltung der vorgeschriebenen Schüleruniform zur unabwendlichen Pflicht gemacht. Die Schüler der mittleren Lehranstalten (Kommerzschulen) dürfen nur entweder einen einreihigen Uniformrock mit Stehkragen und goldenen Knöpfen oder eine knopflose Bluse tragen.

* Sandsteinziegel. Gestern fand in der Lodzer Kreditgesellschaft eine Sitzung statt, auf der die Frage erörtert wurde, auch Bantzen aus Sandsteinziegel zu beleihen. Die delegierten Mitglieder des Vereins, denen zur Aufgabe gemacht worden war, die Herstellung der Ziegel beizuwohnen sowie deren Haltbarkeit zu prüfen, erstatteten Rapport und wurde, nachdem von den delegierten Experten verschiedene Proben über die Haltbarkeit dieser Ziegel angefertigt worden waren, beschlossen, auf Bantzen aus Sandsteinziegeln gleichfalls Anleihen zu erteilen.

* General-Versammlung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehre. Unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Stadt Lodz, Herrn Andrejew sowie in Anwesenheit der Verwaltung, der Kommandantur und 182 Mitgliedern hat gestern Abend im Saale des 3. Zuges an der Nikolajewskaja, Nr. 54 die Jahres-General-Versammlung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehre stattgefunden. Um 8 1/2 Uhr erklärte Herr Andrejew die Versammlung als eröffnet und gab die Tagesordnung bekannt, die nachstehende Punkte umfaßte: Rechenschaftsbericht der Verwaltung für das Jahr 1911, Bericht der Revisionskommission, Bestätigung des Budgets, Wahl von 4 Verwaltungsratsmitgliedern an Stelle der nach dreijähriger Kadenz auscheidenden Herren Dr. Alfred Krüjke, Theodor Steigert, César Eisenbraun und Emil Seeliger, sowie Wahl eines Kommandanten.

Der Vize-Präsident der Verwaltung Herr Dr. Alfred Krüjke übernahm sodann die Leitung der Versammlung. Auf die Verlesung des Rechenschaftsberichtes der Verwaltung wurde verzichtet, weil der Inhalt desselben bereits aus den vorher verteilten gedruckten Exemplaren zur Kenntnis genommen und in Ordnung befunden wurde. Sodann verlas Herr B. Dobranski den Bericht der Revisionskommission, aus welchem hervorgeht, daß sich am 1. Januar 1912 beim Kassierer Herrn Th. Steigert 2363 Rbl. 58 Kop. und auf laufende Rechnung in der Handelsbank 214 Rbl. 80 Kop. befanden, resp. 2578 Rbl. 38 Kop. zur Disposition standen.

Dienstzeit Herrn Josef Soboczynski ein goldenes Seton, für 15jährige Dienstzeit den Herren August Härtig, Oskar Herrmann, Wilhelm, Langer Woleslaw Adamski — silberne Setons und für 10jährige Dienstzeit den Herren Chajm Bomba, Simon Hurtenberger, Josef Michel, Richard Kndt, Wilhelm Marciniski, Alwin Schön und Wilhelm Theobald — Bronze-Setons. Ganz am Schluß gab der Kommandant des III. Zuges, Herr August Härtig, bekannt, daß die am Sonntag stattgefundenen Generalübung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehre am nächsten Freitag von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr nachmittags im Theater „Deon“ im Bilde zu sehen sein wird und daß Bekehrte in Uniform zu diesen Vorführungen Zutritt zum Preise von 10 Kop. haben werden.

* Vom Museum für Wissenschaft und Kunst. Am Donnerstag, den 23. Mai, von 8 Uhr abends an, wird Frau Smolinska in der Abteilung für lebende Natur die Erläuterungen erteilen.

* Generalversammlung. Am 18. Juni, nachmittags 3 Uhr findet die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft von W i n k l e r, G ä r t n e r & B o r m a n n zu Lodz statt.

* W Versuchte Erbrechung eines Geldschrankes. In den Keller des Hauses Petrifauerstraße Nr. 55 stiegen gestern Abend 2 Diebe ein, um von hier aus in das Komptoir der Firma Heinrich Schmalbe einzudringen, in der Absicht, den dort befindlichen eisernen Geldschrank zu erbrechen. Der Wächter des genannten Hauses, der plötzlich im Keller einen Lichtschein wahrnahm und ein verdächtiges Geräusch vernahm, verdoppelte nun seine Aufmerksamkeit und bewachte sich schließlich, als er in der Folge auch einen unbekannten Mann im Keller erblickte, mit einem Gegenstand und begab sich in den Keller. Einem der Diebe gelang es, als er die herannahenden Schritte vernahm, sich zu verstecken, während der andere, der die Flucht ergreifen wollte, vom Wächter festgenommen wurde. Niunmehr entspann sich zwischen dem Wächter und dem Einbrecher ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf sich beide gegenseitig erhebliche Verletzungen beibrachten. Auf die Hilferufe des Wächters kamen jedoch bald mehrere Stroßenspassanten herbeigeeilt, die den Dieb so lange festhielten, bis ein Schutzmann herbei kam, und den gänzlich mit Blut bedeckten Verbrecher nach dem 4. Polizeibezirk abführte. Dem zweiten Diebe gelang es dagegen, in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen. Im Polizeibezirk angelangt, erwiens sich der Verhaftete als der 34 Jahre alte Kazimierz Jablonski, auf Brumbo bei Warschau wohnhaft. Der sofort erscheinene Chef der Geheimpolizei, Herr Nachmaninow, erkannte in ihm einen professionellen Dieb und Einbrecher. In ein Kreuzverhör genommen, sagte Jablonski aus, er sei mit seinem Genossen „Sustav“ um 7 Uhr abends aus Warschau angekommen, worauf sie dann gegen 9 Uhr in den Keller eindringen, um den Einbruch auszuführen. Im Keller wurden vorgefunden: Stahlbohrer, elektrische Lampen, 3 Reservebatterien, Kurben, Lichte und andere Diebeshandwerkzeuge. Der gefesselte Einbrecher wurde nach dem Arrestlokal der Geheimpolizei gebracht und dem Chef der Geheimpolizei, Herrn Nachmaninow, zur Verfügung gestellt. — Sowohl der Einbrecher als auch dem Wächter erteilte ein Arzt der Unfallstation die erforderliche Hilfe.

* Schewuos (Pflingsten). Heute und morgen feiern unsere jüdischen Mitbürger das Pflingstfest. Wie die großen Wallfahrtsfeste Passah (Ostern) und Sukkoth (Laubhüttenfest) war auch Schewuos (Pflingsten) zur Zeit der nationalen Selbständigkeit der Juden in Jerusalem, zur Zeit als die Juden ein politisches und normales Leben führten, allzustark mit der Erde verbunden, nach der Zerstückung des Tempels aber und als die Juden im Exil verbannt leben mußten, bekamen all diese Feste rein geistige und nationale Motive. Passah, das Frühlingsfest der Juden, wurde zum Symbol der Befreiung, das Laubhüttenfest, das in Jerusalem das Fest der Obst und Weinerte war, hat im Laufe der Zeit seine ursprüngliche Bedeutung ganz verloren. Diese Umwandlung vollzog sich auch mit dem zweiten Wallfahrtsfeste, Pflingsten. Als nach der Zerstückung des Tempels in Jerusalem die Darbringung der Entenopfer unmöglich geworden war, gab man diesem Feste allmählich die Beziehung auf die Geschehnisse auf Sinai, die in demselben Monat geschehen sein sollte, in den Pflingsten immer fiel. Und die Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung dieses Festes hat sich in der noch jetzt bestehenden Sitte der Juden, zu Pflingsten die Häuser und Synagogen zu befrüchten, erhalten.

* Schwerer Tramwayunfall. Passanten der Targowastraße waren gestern mittag Augenzeugen nachstehenden gräßlichen Unglücksfalles. In Nähe des Hauses Nr. 13 lief der siebenjährige Kaufmannsohn Leib Weiß, dessen Eltern daselbst wohnen, über die Straße und beachtete hierbei nicht, daß nur wenige Schritte hinter ihm ein Tramway gefahren kam. Der Maschinist löstete und bremste, der Knabe geriet in Verwirrung und stürzte schließlich direkt vor dem Wagen nieder. Ein Augenblick und der Knabe verschwand unter der vorderen Plattform. Ein entsetzlicher Anblick. Der Wagon wurde hochgehoben und unter ihm der Knabe mit gebrochenen Gliedern hervorgezogen. Das linke Bein wurde ihm vollständig losgetrennt. Mittels Rettungswagen brachte man den verunglückten Knaben, der vor Schmerz das Bewußtsein verloren hatte, nach dem Pognanski'schen Hospital, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Tödtlicher Sturz aus einem Fenster. Im Hause Konstantinerstr. Nr. 47 ereignete sich gestern früh um 8 Uhr ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. In der zweiten Etage des erwähnten Hauses wohnt die Familie Stefanski, es als Konduktur bei der elektrischen Straßenbahn angestellt. Durch Unachtsamkeit der Angehörigen stürzte dessen zweijähriges Töchterchen Lucanna, das man auf das Fensterbrett gesetzt hatte, aus dieser Höhe auf das Pflaster herab und war auf der Stelle eine Leiche. Ein Schädelbruch war die Todesursache. Man alarmierte sofort den Rettungswagen, allein die Hilfe kam zu spät.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“.

St. Petersburg, den 21. Mai.

Tendenz: Fonds fest, Hypothekon behauptet; Dividenden nach festem Beginn zum Schluss stiller; Prämienlose behauptet.

Table with exchange rates (Wechselkurs) for London, Berlin, and Paris, including check and cash rates.

Table with bond rates (Fonds) for various government and municipal bonds, including interest rates and prices.

Table with stock prices (Aktien der Kommerz-Banken) for various banks like Asow-Donsche Bank, Wolga-Kamaer Bank, etc.

Table with stock prices (Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften) for companies like Bakner Naphta-Gesellschaft, Kaspil-Gesellschaft, etc.

Table with foreign stock prices (Ausländische Börsen) for Berlin, Paris, London, Amsterdam, and Vienna.

Table with Berlin stock prices (Berlin, den 21. Mai) for various bonds and stocks.

Table with Paris stock prices (Paris) for various bonds and stocks.

Table with London stock prices (London) for various bonds and stocks.

Table with Amsterdam stock prices (Amsterdam) for various bonds and stocks.

Table with Vienna stock prices (Wien) for various bonds and stocks.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg. Mittwoch, den 22. Mai 1912: Zwei Vorstellungen. Gastspiele des Mr. Jacob Silbert.

Der Ben-Jochid. (Der einzige Sohn) verfasst von Jacob Silbert. Titelrolle „Ben-Jochid“ - Mr. Jacob Silbert.

Lüchtige Schriftsteller können sich melden in der Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Nachruf. Am 15. Mai d. J. verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr Franz Wendler.

Kirchengesangverein „Cäcilie“. P. S. Die Herren Mitglieder werden höflich ersucht, an der Beerdigung, welche heute, den 22. Mai d. J., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Barzowstraße Nr. 60 stattfindet, recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

gierung wurde zu verstehen gegeben, daß der Vorschlag, Oesterreich-Ungarn in die Gruppe der sechs Mächte, die die chinesische Anleihe realisieren, aufzunehmen, infolge der großen Zahl der Teilnehmer dem Finanzplan der Mächte nur noch verwickelter gestalten würde. Hierbei wird hervorgehoben, daß die finanzielle Beteiligung Oesterreich-Ungarns bei der Realisation der Anleihe nach Möglichkeit erleichtert werden würde.

London, 21. Mai. (P. T.-A.) Der Staatssekretär des Post- und Telegraphenwesens Samuel Spradley über die beabsichtigten Telephonverbindungen mit der Schweiz mit Holland und Deutschland und drückte die Hoffnung aus, es werde bald ein neuer Kabel zwischen Berlin und London gelegt werden.

Fabrik, 21. Mai. (P. T.-A.) Vor dem Zollgebäude hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die die Auszahlung der ihnen zustehenden Pensionsgelder verlangten. Der Chef des Zollamtes hatte aber keine diesbezügliche Anweisung aus Teheran empfangen und forderte die Menge auf, den Hof zu verlassen. Als Zureden nichts half, mußte die Polizei in Anspruch genommen werden. Während einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des entflohenen Endschümers Mitgliedes Maraghas-Stein ist eine Bombe gefunden worden.

Kaschgar, 21. Mai. (P. T.-A.) Die Truppen Sinfuns werden durch obdachlose Chinesen, die von allen Seiten herbeiströmen, komplementiert. Ein Teil dieser Chinesen beabsichtigt, sich nach Sargent zu begeben, um die dortige Verwaltung zu übernehmen.

Konstantinopel, 21. Mai. (P. T.-A.) Der Ministerrat hat beschlossen, binnen 2 Wochen sämtliche in der Türkei lebenden Italiener auszuweisen. Ausgeschlossen von der Ausweisung sind die Kranken, Witwen, Geistlichen und Eisenbahnarbeiter.

Konstantinopel, 21. Mai. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge ist der frühere Abgeordnete Smail Kemal über Montenegro in Albanien eingetroffen, um die Leitung des Malisforenaufstandes zu übernehmen. Die Zahl der albanischen Banden ist im Zunehmen begriffen.

Port Said, 21. Mai. (P. T.-A.) Aus Etruria ist heute hier ein italienisches Transportschiff eingetroffen, an dessen Bord sich 700 Gerythräer, die in Tripolis verurteilt wurden, befinden. Die Verurteilten kehren nach Gerythra zurück.

Sinla, 21. Mai. (P. T.-A.) Dem Bureau Reuters wird aus Schaffa gemeldet, daß die Chinesen sich am 15. d. M. in den Gebäuden der südlichen Vorstadt festgesetzt. Die Lebensmittelvorräte und Patronen sind verbraucht. Die Maringeschütze schweigen. Die eingeschlossenen ernähren sich nur noch von Reis. Der Mäzuzig ist den Chinesen von 15,000 Arbeitern, die beide Ufer des Flusses besetzt halten, abgeschritten.

Vander Abbas, 21. Mai. (P. T.-A.) Die arabischen Stämme haben sich zurückgezogen. Die Landungstruppen der englischen Kreuzer sind auf ihre Schiffe zurückgekehrt. An Land verbleibt nur noch die verstärkte Konsulatswache. Die Engländer haben, als sie die menternden Araber von den städtischen Brunnen vertrieben, keinerlei Verluste erlitten.

Der Streik der Wiener Taxameter-Schauffere.

Wien, 21. Mai. Im Laufe des Tages hat der Streik der hiesigen Autochauffeure weiter abgenommen, da noch einige kleinere Firmen die Forderungen der Ausständigen bewilligten. Immerhin aber sind noch ungefähr 500 Taxameter-Droschkenführer im Ausstand. Der Streik verläuft vollkommen ruhig.

Aus dem ungarischen Parlament.

Budapest, 21. Mai. Graf Döge hat sich zur Uebernahme des Präsidiums des Abgeordnetenhanles bereit erklärt. Die Opposition besteht darauf, daß auch die Grinde des Mißlingens der Verhandlungen mit der Regierung in offener Sitzung darlegt.

Höhenrekord.

Paris, 21. Mai. Der Lenkballon „Clement Bayard“ stellte heute bei einer nach jeder Richtung hin wohlgezielten Versuchsfahrt einen bemerkenswerten Rekord auf, indem er eine Höhe von 2900 Metern erreichte und so den alten Rekord um mehr als 800 Meter schlug.

Menendez Pelayos gestorben.

Madrid, 21. Mai. Der große spanische Gelehrte Menendez Pelayos ist gestorben. Sein Tod wird als nationale Trauer empfunden. Die Blätter widmen dem Verstorbenen feierlichen Nachrufe und fordern einstimmig die Veranstaltung öffentlicher Trauerfeiern.

Waffenstillstand in Albanien.

Uesküb, 21. Mai. Im Aufstandsgebiet in Albanien ist es zu einem Waffenstillstand gekommen. Unter den mannigfachen Gerüchten über den weiteren Verlauf des Aufstandes taucht jetzt auch der Name des Rebellenführers Issa Boletinaq wieder auf. Es heißt, daß er gegen die Trassierung der Adriabahn Stellung nehmen wolle. Der Generalgouverneur von Kossowo reiste nach dem Sandschat Nowibasar, wo auch Boletinaq weilen soll. Die Lage ist noch völlig ungeklärt.

gegenüber Bedrückungen suchen. Einstweilen hat der Senat ihre Rechtfertigung nicht verdoppelt und ließ es nicht zu, daß die einschränkenden Gesetze eine ausgebreitete Deutung erfahren. Doch haben sich die Zeiten geändert. Die nationalaffektive Stimmung, mit ihren zoologischen Tendenzen hat auch jenes höchste Institut ergreifen, das keinen „Griechen und keinen Juden“ kennen dürfte. Der Senat wurde ein geborhames Werkzeu in den Händen der Regierung. Wenn die Regierung nicht die Möglichkeit hätte, irgend welche Maßregeln auf gesetzgeberischem Wege durchzuführen, pflegte sie sich an die erläuternde Tätigkeit des Senats zu wenden.

Nachdem der Redner eine Reihe von Senatserläuterungen in Angelegenheiten jüdischer Rechtsanwalts-Gehilfen ect. zitiert hatte, erachtet er diese Beispiele als genügend zu der Behauptung, daß der Senat aufgehört habe der „dirigierende“ zu sein, sondern der „dirigierte“ wurde.

Zum Belisprozess meint Redner, er hätte über diese Angelegenheit, die sich noch im Stadium der Untersuchung befindet, gar nicht gesprochen, wenn dieser Prozess einen normalen Verlauf nähme. Dieser Prozess befindet sich aber von Anfang an unter dem Druck der Kontrollgewalt. Sogar die Einleitung des Prozesses gegen Belis und seine Inhabitation erfolgte nicht auf Initiative der Untersuchungsbehörden, sondern wurde von den „Verbändlern“ zu Agitationszwecken ins Leben gerufen. Dem jüdischen Volke würde die allerinnigste und empörendste Beleidigung zugefügt. Es würde eine Anklage gegen dieses Volk geschleudert, wie sie nur in den finsternen Epochen des Mittelalters denkbar war.

Ich will nicht über diese wissentlich falsche Beleidigung, als solche, sprechen. Wenn Sie aber die Frechheit haben, die jüdische Religion und das jüdische Volk eines tierischen Rituals zu beschuldigen, so müssen Sie auch den Mut haben, diese Beschuldigung klar auszusprechen. Verschulden Sie doch den Belis des Ritualmordes und nicht eines gewöhnlichen Mordes! Geben Sie den Parteien die Möglichkeit, ihre Beweise vorzubringen, rufen Sie die gelehrten Autoritäten zu Hilfe, damit kein Eckchen dieser Angelegenheit unbeleuchtet bleibt. Wir glauben, daß die Geschworenen, als Repräsentanten des öffentlichen Gewissens, es verstehen werden, die Wahrheit von der infamen Verleumdung zu unterscheiden und das Märtyrium von der Bogumtätigkeit. Wie aber wird hier die Anklage formuliert? Es wird ein Mensch angeklagt, der absolut kein persönliches Interesse an diesem Verbrechen hat, in keinen Beziehungen, weder zu dem ermordeten Knaben, noch zu dessen Familie gekannt hat. Im Anklageakt findet sich kein einziges Wort über den Ritualmord, wenigstens der Mord im Anklageakt nach allen Anzeichen des Wertes „Autofantastik“ geschildert wird. Eine jede Behauptung enthält eine maschierte Umdeutung auf den Ritualmord. Alles ist dahin gerichtet, um den Geschworenen den Gedanken einzuflüßeln, daß der Ritualmord existiert. Und wenn die Parteien sich an das Gericht wenden, um Experten zur Klärung der Kardinalfrage selbst vorzuladen, weiß das Gericht die Gelüge ab, mit der Begründung, daß Belis nur eines gewöhnlichen und keines Ritualmordes angeklagt sei. Und das nach der Agitation in der Duma selbst und nach der Tendenz, die man dieser Angelegenheit gegeben hatte. Gleichzeitig wird ein Verteidiger des Belis dafür zur Verantwortung gezogen, weil er Brochüren verbreitete, in denen das Bestehen der Ritualmorde in Abrede gestellt wird. Verleumdertische Brochüren ist es dagegen gestattet zu verbreiten, das ist ein Privilegium der Herren Samsonowski und Purischewitsch. Das Vorhandensein von Ritualmorden zu dementieren ist aber keinesfalls gestattet. Man sagt, daß diese Brochüren die künftigen Geschworenen beeinflussen könnten. Und doch wird Belis nicht eines Ritualmordes, sondern eines gewöhnlichen Mordes angeklagt. Ich überlasse es Ihnen, darüber zu urteilen, inwiefern solches Gebahren dem Wesen der Rechtsprechung würdig ist. Der Zweck ist natürlich klar. Der Generalprokurator weiß es sehr gut, daß die Anklage eines Ritualmordes bei gewissenhafter Untersuchung auch nicht die geringste Kritik aushalten kann. Es ist aber erwünscht, in den unwissenden Massen diese infame Verleumdung zu erhalten und darum wird in diesem Falle ein Hinterpärtchen offen gelassen.

Vor einiger Zeit hat der Justizminister bei der Beratung der Frage, ob Juden in den Richterstand aufgenommen werden dürfen, ein Amendement eingebracht, wonach die Juden nicht Friedensrichter sein dürfen, weil das russische Volk zu den Juden kein Vertrauen habe. Das war wohl der einzige Fall, bei dem der Justizminister die Volkmeinung in Galffig gezogen hat und sich auf das Vertrauen des Volkes stützte. Aber nicht Sie, Herr Justizminister, dürfen vom Vertrauen des Volkes reden. Gernern Sie sich lieber daran, wiederholt Bogromleute Sie zur Begnadigung vorgestellten haben. Diese sind es, die Ihnen vertrauen. (Beifall links.)

*) Ein bekanntes antimemitisches Wert über Ritualmorde.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Auf dem Kongress der Industriellen wandte sich nach der Rede Andafons, auch der Vorsitzende des Kongresses, Herr Krestomnikow an den anwesenden Präsidenten des Ministerrats Kozlowow mit einer Ansprache, in der er u. a. anführte, daß Rußland vor ca. einem Monat das Oberhaupt der Regierung zum erstenmale im Kreise der Vertreter des Handels und der Industrie sah, u. z. in Moskau. Die Aufmerksamkeit, die heute der Industrie abermals erwiesen wurde, ist der beste Beweis dafür, daß die Regierung die staatliche Bedeutung der Industrie und des Handels anerkennt. Es zeigt dies auch den Anbruch einer neuen Ära für die Entwicklung des ökonomischen Lebens des Landes. Die Regierung erkennt dadurch an, daß von der ökonomischen Lage auch die politische Macht des Landes abhängt. Redner fordert auf, der bevorstehenden Prüfung der Handelsverträge und der Vorbereitung von Materialien die größte Aufmerksamkeit zu widmen und spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeiten in Sachen der Handelsverträge solidarisch ausgeführt werden.

Kiew, 21. Mai. (P. T.-A.) Hier ist der im Vorjahre mit 16,000 Rbl. flüchtig gewordene Kassierer der Monopolbuden des Charkower Bezirks, Tschotkaj, verhaftet worden.

Smolensk, 21. Mai. (P. T.-A.) Durch eine Feuerbrunst wurde heute das Hauptgebäude des Allcerowschen Lehrerseminars bei Wjasma eingestürzt. Die Hauptkirche, die Bibliothek sowie das Archiv wurden ein Raub der Flammen.

Nowoscherkassk, 21. Mai. (P. T.-A.) Infolge eines Bootunglücks ertrank eine Person. Die übrigen vier Insassen konnten gerettet werden.

Nowoscherkassk, 21. Mai. (P. T.-A.) Den Notleidenden sind bisher 1,712,000 Rbl. ausgefolgt worden.

Zakutsk, 21. Mai. (P. T.-A.) Die verstorbene Witwe des Beamten Wolatnikow hat zur Gründung einer Mädchenschule in Zakutsk, die unter Aufsicht der Institutionen der Kaiserin Maria gestellt werden soll, 100,000 Rbl. verschrieben und 2 Häuser geschenkt.

London, 21. Mai. (P. T.-A.) Dem Bureau Reuters wird aus Paris gemeldet, der englischen Re-

gegenüber Bedrückungen suchen. Einstweilen hat der Senat ihre Rechtfertigung nicht verdoppelt und ließ es nicht zu, daß die einschränkenden Gesetze eine ausgebreitete Deutung erfahren. Doch haben sich die Zeiten geändert. Die nationalaffektive Stimmung, mit ihren zoologischen Tendenzen hat auch jenes höchste Institut ergreifen, das keinen „Griechen und keinen Juden“ kennen dürfte. Der Senat wurde ein geborhames Werkzeu in den Händen der Regierung. Wenn die Regierung nicht die Möglichkeit hätte, irgend welche Maßregeln auf gesetzgeberischem Wege durchzuführen, pflegte sie sich an die erläuternde Tätigkeit des Senats zu wenden.

Nachdem der Redner eine Reihe von Senatserläuterungen in Angelegenheiten jüdischer Rechtsanwalts-Gehilfen ect. zitiert hatte, erachtet er diese Beispiele als genügend zu der Behauptung, daß der Senat aufgehört habe der „dirigierende“ zu sein, sondern der „dirigierte“ wurde.

Zum Belisprozess meint Redner, er hätte über diese Angelegenheit, die sich noch im Stadium der Untersuchung befindet, gar nicht gesprochen, wenn dieser Prozess einen normalen Verlauf nähme. Dieser Prozess befindet sich aber von Anfang an unter dem Druck der Kontrollgewalt. Sogar die Einleitung des Prozesses gegen Belis und seine Inhabitation erfolgte nicht auf Initiative der Untersuchungsbehörden, sondern wurde von den „Verbändlern“ zu Agitationszwecken ins Leben gerufen. Dem jüdischen Volke würde die allerinnigste und empörendste Beleidigung zugefügt. Es würde eine Anklage gegen dieses Volk geschleudert, wie sie nur in den finsternen Epochen des Mittelalters denkbar war.

Ich will nicht über diese wissentlich falsche Beleidigung, als solche, sprechen. Wenn Sie aber die Frechheit haben, die jüdische Religion und das jüdische Volk eines tierischen Rituals zu beschuldigen, so müssen Sie auch den Mut haben, diese Beschuldigung klar auszusprechen. Verschulden Sie doch den Belis des Ritualmordes und nicht eines gewöhnlichen Mordes! Geben Sie den Parteien die Möglichkeit, ihre Beweise vorzubringen, rufen Sie die gelehrten Autoritäten zu Hilfe, damit kein Eckchen dieser Angelegenheit unbeleuchtet bleibt. Wir glauben, daß die Geschworenen, als Repräsentanten des öffentlichen Gewissens, es verstehen werden, die Wahrheit von der infamen Verleumdung zu unterscheiden und das Märtyrium von der Bogumtätigkeit. Wie aber wird hier die Anklage formuliert? Es wird ein Mensch angeklagt, der absolut kein persönliches Interesse an diesem Verbrechen hat, in keinen Beziehungen, weder zu dem ermordeten Knaben, noch zu dessen Familie gekannt hat. Im Anklageakt findet sich kein einziges Wort über den Ritualmord, wenigstens der Mord im Anklageakt nach allen Anzeichen des Wertes „Autofantastik“ geschildert wird. Eine jede Behauptung enthält eine maschierte Umdeutung auf den Ritualmord. Alles ist dahin gerichtet, um den Geschworenen den Gedanken einzuflüßeln, daß der Ritualmord existiert. Und wenn die Parteien sich an das Gericht wenden, um Experten zur Klärung der Kardinalfrage selbst vorzuladen, weiß das Gericht die Gelüge ab, mit der Begründung, daß Belis nur eines gewöhnlichen und keines Ritualmordes angeklagt sei. Und das nach der Agitation in der Duma selbst und nach der Tendenz, die man dieser Angelegenheit gegeben hatte. Gleichzeitig wird ein Verteidiger des Belis dafür zur Verantwortung gezogen, weil er Brochüren verbreitete, in denen das Bestehen der Ritualmorde in Abrede gestellt wird. Verleumdertische Brochüren ist es dagegen gestattet zu verbreiten, das ist ein Privilegium der Herren Samsonowski und Purischewitsch. Das Vorhandensein von Ritualmorden zu dementieren ist aber keinesfalls gestattet. Man sagt, daß diese Brochüren die künftigen Geschworenen beeinflussen könnten. Und doch wird Belis nicht eines Ritualmordes, sondern eines gewöhnlichen Mordes angeklagt. Ich überlasse es Ihnen, darüber zu urteilen, inwiefern solches Gebahren dem Wesen der Rechtsprechung würdig ist. Der Zweck ist natürlich klar. Der Generalprokurator weiß es sehr gut, daß die Anklage eines Ritualmordes bei gewissenhafter Untersuchung auch nicht die geringste Kritik aushalten kann. Es ist aber erwünscht, in den unwissenden Massen diese infame Verleumdung zu erhalten und darum wird in diesem Falle ein Hinterpärtchen offen gelassen.

Vor einiger Zeit hat der Justizminister bei der Beratung der Frage, ob Juden in den Richterstand aufgenommen werden dürfen, ein Amendement eingebracht, wonach die Juden nicht Friedensrichter sein dürfen, weil das russische Volk zu den Juden kein Vertrauen habe. Das war wohl der einzige Fall, bei dem der Justizminister die Volkmeinung in Galffig gezogen hat und sich auf das Vertrauen des Volkes stützte. Aber nicht Sie, Herr Justizminister, dürfen vom Vertrauen des Volkes reden. Gernern Sie sich lieber daran, wiederholt Bogromleute Sie zur Begnadigung vorgestellten haben. Diese sind es, die Ihnen vertrauen. (Beifall links.)

*) Ein bekanntes antimemitisches Wert über Ritualmorde.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Auf dem Kongress der Industriellen wandte sich nach der Rede Andafons, auch der Vorsitzende des Kongresses, Herr Krestomnikow an den anwesenden Präsidenten des Ministerrats Kozlowow mit einer Ansprache, in der er u. a. anführte, daß Rußland vor ca. einem Monat das Oberhaupt der Regierung zum erstenmale im Kreise der Vertreter des Handels und der Industrie sah, u. z. in Moskau. Die Aufmerksamkeit, die heute der Industrie abermals erwiesen wurde, ist der beste Beweis dafür, daß die Regierung die staatliche Bedeutung der Industrie und des Handels anerkennt. Es zeigt dies auch den Anbruch einer neuen Ära für die Entwicklung des ökonomischen Lebens des Landes. Die Regierung erkennt dadurch an, daß von der ökonomischen Lage auch die politische Macht des Landes abhängt. Redner fordert auf, der bevorstehenden Prüfung der Handelsverträge und der Vorbereitung von Materialien die größte Aufmerksamkeit zu widmen und spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeiten in Sachen der Handelsverträge solidarisch ausgeführt werden.

Schlägereien und Körperverletzungen. Am gestrigen Tage kam es an verschiedenen Stellen zu Schlägereien, wobei erheblich nachstehende Personen verletzt wurden: In der Ecke der Komomiejsska- und Polnochnastraße der Lastträger Moschel Ester, 42 Jahre alt; an der Koficinskajastr. Nr. 57 der Stubenmaler Beilich Weiß, 56 Jahre alt, und an der Alexanderstraße Nr. 60 der Hauswächter Stanislaw Gorczynski, 42 Jahre alt. In allen drei Fällen mußte die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden.

Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: vor dem Hause Ruifenstraße Nr. 28 die 36jährige Marjanna Lewinska, und an der Andzejastraße Nr. 41 die beschäftigungslose Stefania Marjanska. In beiden Fällen mußte die Unfallstation in Anspruch genommen werden.

Diebstähle. Am Montag wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Aus der Wohnung von Tomia Seltowicz an der Brzejinskajastraße Nr. 21 verschiedene Sachen im Werte von 18 Rubel; aus der Bäckerskalle von Leonina Danilewicz an der Zierklastraße Nr. 18 sieben Rubel bares Geld und aus der Wohnung von Franz Koszjynski an der Dobrajstrasse Nr. 10 ein goldener Fingerring und dem Koszjynski sein Paß. Ferner brachte der im Hause Przendjaljanastraße Nr. 48 wohnhafte Wojciech Koszjynski der Polizei zur Anzeige, daß, während er vom Hause abwesend war, sein 15jähriger Sohn Wladyslaw ihm eine silberne Taschenuhr nebst Kette im Werte von 11 Rubel gestohlen habe. Das nette Schmuckstück wurde in Haft genommen und wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Sechstes deutsches Bachfest in Breslau (15. bis 17. Juni 1912). Unter dem Protektorat Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen findet vom 15.-17. Juni d. J. in Breslau das sechste deutsche Bachfest statt. Die Feier setzt sich zusammen: aus einem Chor- und Orchesterkonzert am Sonnabend den 15., um 7 1/2 Uhr abends im Konzerthaus, einem Festgottesdienst mit Chorgesang am Sonntag den 16., vormittags 9 1/2 Uhr, Kammermusik im Konzerthaus, Sonntag 12 Uhr mittags, einem Kirchenkonzert in der Lutherkirche, abends 6 1/2 Uhr und einem zweiten Chor- und Orchesterkonzert am Montag den 17., um 7 1/2 Uhr abends. Am Montag vormittags, 9 1/2 Uhr — Mitgliederversammlung der neuen Bachgesellschaft im kleinen Saal des Konzerthaus. Die Eintrittspreise für Dauerkarten zu allen vier Festkonzerten betragen von M. 18 bis M. 6. Einzelkarten von M. 5.50 bis M. 2. Mitglieder des Neuen Bachvereins genießen auf Dauerkarten eine Ermäßigung von einem Drittel der obigen Preise gegen Vorzeigung einer Quittung über dessen Mitgliedsbeiträge pro 1911/12. Vorherbestellungen sind zu richten — vom 10. Mai an — an die Hofmusikalien- und Buchhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. Nr. 52 oder vorher an das Festbureau Breslau, Ring 30. Das letztere beantwortet auch Anfragen in Wohnungangelegenheiten.

Kinematographen-Theater.

Im Luna-Theater wird ab heute ein außerordentlich spannendes und reichhaltiges Programm gezeigt. Es bietet wiederum das beste und neueste auf diesem Gebiete. Es stellt sich aus folgenden Saisonschlagern zusammen: „Die Schlange am Busen“ ein zweiaktiges, von den besten Berliner Schauspielern dargestelltes Drama aus dem modernen Leben, hochinteressant vom Anfang bis zu Ende. „Die Illustrierte Wochenanschau“ mit den letzten Ereignissen und „Eine Frau als Kunstschwimmerin“ bieten wunderschöne Naturaufnahmen. Große Feiertage dürfte das hochkomische Bild „Das Glück war so nah“ hervorheben. Außerdem wird außer Programm noch ein Kunstgenuß geboten und zwar in Gestalt des hochmodernen Dramas in 2 Teilen „Die Tänzerin vom Montmartre“, ausgeführt von den hervorragendsten Pariser Schauspielern mit der berühmten Französin Mlle. Meline an der Spitze, bietet es ein Kunstwerk ersten Ranges.

Sport.

Fußballsport. Am 19. Mai 1912 fanden in Frankfurt am Main und Berlin die beiden Weltspiele der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft statt. In Berlin siegte der Kieler Fußballverein Holstein mit 2:1 über den Berliner Fußballklub Viktoria und in Frankfurt der Karlsruher Fußballverein mit 3:1 über die Leipziger Spielvereinigung. Die vorgenannten beiden Vereine aus Kiel und Karlsruhe werden sich nunmehr am Pfingstsonntage in Hamburg im Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft gegenüberstellen.

Aus der Provinz.

Petzkau. Sprengung eines eisernen Geldschrankes. Sonntag Nacht drangen Diebe, nachdem sie eine Fensterscheibe zerstört, in die Dampfsmühle von Horn, sprengten den eisernen Geldschrank und raubten 40 Rbl., worauf sie entflohen. Am Tage vorher hatten sich mehrere Tausend Rubel in der Kasse befunden, doch hatte der Besitzer der Mühle das Geld am Sonnabend Abend zum Glück mit nach seiner Wohnung genommen.

Parlament. Reichsduma.

Anläßlich der Debatten über das Budget des Justizministeriums in der Reichsduma am 18. Mai hielt Abgeordneter Friedmann eine längere Rede, die durch die Telegraphen-Agentur nur kurz gestreift wurde. In Petersburger Blättern finden wir ausführlichere Referate, deren wir nachstehendes entnehmen: Friedmann sagte: Die Juden erinnern sich besser als alle Anderen der Zeit, da der Senat bei uns noch wirklich eine Macht über dem Gesetze bedeutete. Die Juden leiden mehr als die Anderen unter der Gesetzlosigkeit und der falschen Anwendung des Gesetzes und sie müssen häufiger im Senat sitzen

gegenüber Bedrückungen suchen. Einstweilen hat der Senat ihre Rechtfertigung nicht verdoppelt und ließ es nicht zu, daß die einschränkenden Gesetze eine ausgebreitete Deutung erfahren. Doch haben sich die Zeiten geändert. Die nationalaffektive Stimmung, mit ihren zoologischen Tendenzen hat auch jenes höchste Institut ergreifen, das keinen „Griechen und keinen Juden“ kennen dürfte. Der Senat wurde ein geborhames Werkzeu in den Händen der Regierung. Wenn die Regierung nicht die Möglichkeit hätte, irgend welche Maßregeln auf gesetzgeberischem Wege durchzuführen, pflegte sie sich an die erläuternde Tätigkeit des Senats zu wenden.

